

Rezension bei Amazon zum Buch "Marxisten gegen Islamisierung"

Eine freidenkerische Analyse zur Islamisierung Europas

Das Buch unterscheidet sich mit seinem 148-seitigem Taschenbuchformat angenehm von Sachbüchern, die auch schon mal leicht die 500 Seiten Grenze deutlich überschreiten und dann die Leser mit ausgeschmücktem Nichtssagendem langweilen. Es ist außerordentlich kompakt geschrieben, so dass viele Absätze Aussagen beinhalten, die jede für sich in Granitafeln eingemeißelt werden könnten. Das war jetzt nicht ganz ernst gemeint, aber es soll doch zeigen, wie beeindruckt der Rezensent vom Buch ist.

Die Autoren der Magis Gruppe haben hier tatsächlich ein vollständiges Werk zum Thema Islamisierung Europas vorgelegt. Magis ist das Kürzel für den Buchtitel. Es ist bezeichnend, dass die Autoren darauf verzichten, namentlich aufzutreten. Ihnen dürfte wohl klar sein, dass sie mit den politisch sehr unkorrekten Inhalten ihres Buches Gefahr laufen, so wie bei anderen Islamkritikern vielfach geschehen, bei namentlicher Bekanntheit berufliche Nachteile und Angriffe zu erfahren oder kurz gesagt, mit der Kategorie 'Nazi' stigmatisiert zu werden. Dies ist hier besonders bemerkenswert, da die Autoren sich selbst als Marxisten bezeichnen.

Sie versuchen, im Buch an verschiedenen Stellen Antworten zum Thema Islamisierung zu geben, aus der Basis ihres klassenkämpferischen Standpunktes. Ein Schlüsselbeispiel hierzu findet sich auf Seite 120 unten. Dort wird ein klarer Klassencharakter darin erkannt, dass sich die linken bürgerlichen Etablierten lieber Flüchtlingen zuwenden, die selbst auch aus bessergestellten Schichten kommen - da ja die Ärmsten aus diesen Ländern kaum in der Lage wären, die Überfahrt nach Europa tragen zu können - und man sich als Bürgerlicher lieber mit diesen verbunden fühlt, als mit den Einheimischen proletarischen Unterschichten, die man eher mit Verachtung sieht. Das ist auch eine der Grundaussagen des Buches, dass die „Linken“ in Deutschland eher zum Establishment gehören und zumindest als bürgerliche, bzw. kleinbürgerliche Profiteure des Systems gelten. Somit haben sich die 68er, die 1968 gegen das Spießertum und die Kleinbürgerlichkeit auf die Straße gegangen sind, selber in solche verwandelt.

Etwas irritierend ist aber, dass unsere Marxistengruppe sich zum einen mit den proletarischen Unterschichten im Lande verbunden fühlt, was auch löblich ist, aber zum anderen an mehreren Stellen vom sogenannten Lumpenproletariat schreibt und damit diejenigen Proleten meint, die sich eher rechten oder islamistischen Strömungen zugewandt haben. Diese leichten Irritationen ändern aber nichts an der Tatsache, dass das Buch einen sehr guten Überblick gibt, über die Rolle der Hochfinanz und überstaatlicher Organisationen bei der planvoll durchgesetzten Veränderung Europas von monoethnische- in multiethnische Gesellschaften und damit die völlige Unterschätzung der Gefährlichkeit des faschistoiden Islams bei dieser Veränderung unserer Länder.

Die Autoren üben scharfe Kritik an dem sich als links bezeichnendem Establishment, wozu auch viele Kleinbürger gehören, und sie bezeichnen den Selbsthass gegen das eigene Volk als "Autoaggression mit hochgradig pathologischen Zügen, eine politische Strömung, reif für die Psychiatrie" (Seite 117). An mehreren Stellen im Buch schreiben sie von der "so genannten Linken" (Seite 115), wobei dies dabei wie ein Schimpfwort rüberkommt. Insgesamt befände sich die Linke (Alle) heute in "einer Art Querfront mit dem Großkapital", Seite 132.

Zuvor wird intensiv diskutiert, ob es ein Selbstbestimmungsrecht auch für europäische Nationen geben kann. Die Antwort ist eindeutig: die aktuelle Einwanderungspolitik wird perspektivisch als die Vernichtung vieler europäischer Völker, also „als weitreichendste Form der nationalen Unterdrückung“ bezeichnet (Seite 109).

An mehreren Stellen wird der Begriff 'Diversity' als Argument der Einwanderungsbefürworter genannt. Hiermit sei das Ergebnis der außereuropäischen Massenzuwanderung mit einer bunten Vielfalt von ethnischen Gruppen und Kulturen und einem grenzenlosen Mix an Identitäten durch die Befürworter genannt. Auf Seite 132 kommt dann der Hammer. Diversity ist ein „kapitalistisches Managementkonzept, dass die Vielfalt der Human Resources für den jeweiligen Konzern nutzbar machen will und das schließlich ideologisiert auf die ganze Gesellschaft umgelegt wurde“.

Der Rezensent ist selbst seit 12 Jahren aktives Mitglied der islamkritischen Szene. Zur politischen Position meinte er 'wenn wir nicht links sind, dann müssen wir wohl rechts sein' - unter dem Eindruck der in diesem Buch beschriebenen Veränderung Europas in eine ethnisch fragmentierte Gesellschaft. Zur Position dieser österreichischen Marxisten fühlt er sich sehr verbunden, insbesondere, weil er die sehr gefährliche Rolle der internationalen Hochfinanz bei all diesen verhängnisvollen Entwicklungen erkannt hat und nur bei den Marxisten die Bereitschaft zur Lösung sieht: Enteignung der Hochfinanz.

Im Buch werden noch eine große Zahl von Einzelpunkten angesprochen. Sie sind alle wichtig - aber eine Rezension kann nicht auf alle eingehen, ohne eine überlange Zweitversion des Buches zu liefern. Lesen Sie es, es lohnt sich.

K. Schmitt, 21.6.19